

## 1.2 Motivation

Eine Untersuchung und Differenzierung der Solidaritätsformen bietet für die Analysen der Sozialphilosophie einen weiteren Blickwinkel auf die aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen sowie auf die Transformationen von Gesellschaften.<sup>19</sup> Das Verständnis von Sozialphilosophie orientiert sich dabei an dem von Jaeggi und Celikates herausgearbeiteten:

(2) Die Sozialphilosophie ist durch eine spezifische Verbindung von normativen und deskriptiven Momenten charakterisiert. Sie umfasst immer Momente der Analyse und solche der Evaluierung bzw. Kritik, und ihrer Grundbegriffe wie »Pathologie«, »Entfremdung«, »Anerkennung« und »Solidarität« sind daher nie rein deskriptiv, sondern immer auch evaluativ. Die von der Sozialphilosophie in Anspruch genommenen Normen werden dabei immanent aus der sozialen Wirklichkeit, deren Problemlagen und Reflexionsformen heraus entwickelt und nicht in unabhängiger (moral-)philosophischer Begründungsarbeit etabliert. (Jaeggi und Celikates 2017, S. 24f)

Die sozialphilosophische Forschung zur Solidarität kann im Zusammenhang der Debatten um die normative Ordnung von Gesellschaften und die Bedeutung von normativen Phänomenen, Werten oder eben Solidarität für den Zusammenhalt von Gesellschaften verortet werden.<sup>20</sup> Der in dieser Arbeit entwickelte Prototyp der Solidarität kann dabei als Grundlage für die Analyse des Begriffs verstanden werden und nicht als eine abgeschlossene Analyse einer konkreten Verwendungsform der Solidarität.

In meiner Arbeit nehme ich u.a. Bezug auf das Werk *Über soziale Arbeitsteilung* von Durkheim, das ich als einen wichtigen Ausgangspunkt für die Frage nach der Bedeutung von Solidarität und dem Zusammenhalt der Gesellschaft betrachte. Durkheim untersucht die funktionale Differenzierung in Gesellschaften und ihre daraus resultierenden Anomien durch die Ausdifferenzierung der Werte. Als Versuch der Synthese zwischen den diesbezüglichen Debatten in Soziologie und Philosophie ist für meine Arbeit der durch Habermas und später Honneth geprägte Diskussionsstrang relevant. Beide befassen sich, allgemein gesprochen, in unterschiedlicher Ausprägung mit der Entstehung und Transformation normativer

---

19 Die Frage nach der Bedeutung von Solidarität wird von Andreas Busen in seiner Dissertation *Solidarität und die Verwirklichung von Freiheit und Gleichheit* erhellend aufgegriffen. Seine Zielsetzung ist es, aufzuzeigen, dass für ein modernes Projekt der Realisierung von Freiheit und Gleichheit eine spezifische Form der Solidarität notwendig sein muss. Dabei versteht er Solidarität als eine (kritische) Praxis, die die Voraussetzung für die Realisierung von Freiheit und Gleichheit ist. Busen 2016.

20 Vgl. Bayertz 1996, Honneth 2011, Scholz 2008, Zürcher 1998, Busen 2016, Brunkhorst 2002 etc.

gesellschaftlicher Phänomene.<sup>21</sup> Gerade die Rekonstruktion der normativen Bedingungen der Gesellschaft und der Kämpfe um die Deutungshoheit stellt für meine Arbeit einen wesentlichen Ansatz dar.

Interessant an der Auseinandersetzung mit Solidaritätsformen ist, dass diese auf ganz unterschiedlichen Ebenen operieren. Dies wird später deutlich, wenn das Verhältnis von Solidarität und Gerechtigkeit diskutiert wird: Auf der einen Seite tritt die Solidarität durch ihre Manifestation als Rechtsbegriff (Zwang zur Solidarität in der instrumentellen Solidarität) auf, der dem Begriff der Gerechtigkeit fast gleichgewichtig ist und der als moralischer Begriff verstanden werden könnte. Auf der anderen Seite tritt die Solidarität im Bereich der ethischen und emotionalen Ebene auf, wenn z. B. die politische Solidarität betrachtet wird. Bei dieser stehen Individuen durch erfahrene Ungerechtigkeit mit gemeinsamen solidarischen Handlungen füreinander und für eine gerechtere Gesellschaft ein. Die politische Solidarität tritt oft mit partikularen und somit exklusiven Vorstellungen auf. Eine Auseinandersetzung mit den Formen der Solidarität kann einen Ansatz dafür bieten, die hier in aller Kürze und plakativ dargestellten Verwendungsweisen des Solidaritätsbegriffs zusammenzubringen und damit eine neue Kategorie zur Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse herauszuarbeiten.<sup>22</sup> Diese Transformationen lassen sich kurz zusammengefasst wie folgt verstehen: Die politische Solidarität kann als Gradmesser für die Herausforderungen der Gesellschaft gesehen werden. Das Auftreten von politischer Solidarität ist zum einen eine Erklärung für die Veränderungen im Bereich der sozialintegrativen Solidarität und zum anderen, sofern im Bereich der sozialintegrativen Solidarität keine Veränderungen entstehen, auch ein Indikator für das Auftreten von Anomien in der Gesellschaft, die letztlich den Grad des Zusammenhaltes der Gesellschaft beeinflussen. An dieser Stelle muss ich mich mit diesem kurzen Ausblick auf die Relevanz des Begriffes begnügen.

Ganz konkret lässt sich dieses Verständnis an dem Ansatz des Berliner Forschungsprojektes »Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft« verdeutlichen. Das Forschungsprojekt »untersucht in den Feldern von Arbeit, Wohnen und Gesundheit die Bedingungen der Ermöglichung von Solidarität sowie die Praktiken und Infrastrukturen, in denen sie ausgehandelt wird« (Bojadžijev und Celikates 2020). Dabei geht das Forschungsprojekt davon aus, dass in seinen Forschungsfeldern über die Bedeutung und Ausgestaltung von Solidarität verhandelt wird und sich somit auch das Verständnis von Solidarität

---

21 Joas und Knöbl 2011, Neunte Vorlesung.

22 Die Bereiche, in denen Solidarität für eine Erklärung herangezogen werden kann, lassen sich aus den Solidaritätsformen und deren Verhältnis zueinander ableiten (siehe fünftes Kapitel). Dies wird z. B. dann deutlich, wenn im Recht oder im Kollektivbewusstsein verfestigte geteilte Vorstellungen nicht mehr aktuellen Vorstellungen entsprechen und eine Erneuerung stattfindet.

verändert. Untersucht wird, wie Solidarität sich insbesondere auch während der Corona-Pandemie gezeigt hat. Diese Debatten über die Solidarität einer Migrationsgesellschaft bieten für mich auf theoretischer Ebene den Anschlusspunkt, dass Solidarität beständig im Wandel ist und es spezifische Kontexte gibt, die zu definierbaren Formen der Solidarität führen.<sup>23</sup>

Bevor ich mit der Herausarbeitung der Eigentümlichkeiten der Solidarität im Unterschied zu Teilsynonymen beginne, möchte ich zunächst kurz darauf eingehen, warum ich eine eingehende Beschäftigung mit den verschiedenen Differenzierungskategorien der Solidarität als relevant erachte: Neben den wiederkehrenden aktuellen Anlässen sprechen meines Erachtens unterschiedliche Gründe für eine Beschäftigung mit diesen Differenzierungskriterien unterschiedlicher Verwendungsformen des Solidaritätsbegriffs (z.B. Akteur:innen, Motivation, Verhältnis zur Gerechtigkeit). Dies möchte ich im Folgenden exemplarisch für das Verhältnis von Solidarität und Gerechtigkeit vorstellen: Erstens wird im Kontext einer politischen Solidarität häufig direkt auf die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit verwiesen. Das macht es notwendig, zu klären, welche Auswirkungen und Wechselwirkungen (fehlende) solidarische Beziehungen auf und mit gerechten Situationen haben. Zweitens nehmen die aktuellen Theorien der Gerechtigkeit in handlungs- und verteilungsrelevanten Fragen eine zentrale Stellung ein. Da Solidarität sowohl in Fragen der Verteilung (etwa im Vokabular des Sozialstaats) als auch zur Rechtfertigung von und Aufforderung zu Handlungen (z.B. Widerstand, Unterstützung etc.) genutzt wird, sollte deren Beziehung zueinander eingehender untersucht werden. Drittens würde ein besseres Verständnis des Verhältnisses von Solidarität und Gerechtigkeit zur Schaffung eines begrifflichen Rahmens beitragen, der sich für fundierte Auseinandersetzungen mit den deklarierten Grundwerten der westlichen Moderne eignet.

Mit Bezug auf das Differenzierungskriterium des »Bezugs zur Gerechtigkeit« argumentiere ich, dass sich innerhalb der verschiedenen Verwendungsformen von Solidarität unterschiedliche Bezüge zur Gerechtigkeit nachweisen lassen, die in ihrer Gesamtheit eine Spannung zwischen den Begriffen »Gerechtigkeit« und »Solidarität« aufdecken, welche eine Bedeutung für das Transformationspotenzial der Solidaritätsformen untereinander haben kann, was wiederum Auswirkungen auf die Transformationen der Gesellschaft haben könnte, die durch solidarische Praktiken oder Solidaritätsgruppen ausgelöst werden. Die begriffliche Differenzierung und Systematisierung, welche in dieser Arbeit vorgenommen werden soll, kann dazu dienen, einzelne Verhältnisse von Gerechtigkeit und Solidarität, wie etwa im Vertrag von Lissabon, zu analysieren. Eine solche Analyse könnte Rückschlüsse darauf

---

23 Ob die Solidarität einer Migrationsgesellschaft eine weitere eigene Form der Solidarität ist, kann nach derzeitiger Lage der Veröffentlichungen des Forschungskollegs noch nicht beantwortet werden.

zulassen, dass Solidarität in der EU möglicherweise aufgrund der unterschiedlichen Verständnisse, die die Beteiligten von Solidarität und deren Relation zur Gerechtigkeit haben, schwierig umzusetzen ist. Doch bevor dies näher untersucht werden kann, sind ein paar grundlegende Erläuterungen und methodische Annahmen für diese Arbeit auszuführen.

### 1.3 Solidarität: Ein Begriff und seine Verwendungsformen

Die methodische Entscheidung, den Solidaritätsbegriff anhand seiner Verwendungsformen zu untersuchen, bedarf einer ausführlicheren Begründung, die in diesem Unterkapitel erfolgt. Zusammenfassend lassen sich meine methodischen Grundannahmen wie folgt darstellen: Im Hinblick auf die herangezogene Literatur zur Solidarität ist eine Unterscheidung zwischen der direkten Bezugnahme auf Solidarität durch Alltagsakteur:innen und den durch wissenschaftliche Kommentierende nachträglich zugeschriebenen Formen der Solidarität relevant (Erstere als quellengebundene Begriffe und Letztere als wissenschaftliche Erkenntniskategorien).<sup>24</sup> Diese Unterscheidung soll dabei helfen, die stattfindende Bedeutungstransformation des Begriffs zu erfassen und mit der Differenz zwischen wissenschaftlicher Aufarbeitung und direkten Berichten umzugehen. In meiner Arbeit wird vorrangig Bezug auf Autor:innen aus Sozialwissenschaften, Philosophie und Politikwissenschaft genommen.

Von besonderer Bedeutung für meine Arbeit ist die Betrachtung der Teilsynonyme<sup>25</sup> des Solidaritätsbegriffs, d.h. die Analyse der Begriffe, die in einem engen Zusammenhang mit oder im Kontext von Solidarität verwendet werden und wurden und deren Gegenstandsbereich sich mit dem der Solidarität überschneidet. Die Aufnahme dieser Begriffe in meine Untersuchung gründet sich auf die Annahme, dass

---

24 Hierbei stütze ich mich auf Koselleck 1979, S. 349ff. Zur Untersuchung schlägt er die Kategorien »Erfahrungsraum« und »Erwartungshorizont« vor. Der Begriff des Erfahrungsraums beschreibt dasjenige, was »sich jederzeit aus allem zusammensetzt, was aus der Erinnerung des eigenen und aus dem Wissen um anderes Leben abrufbar ist« (Koselleck 1979, S. 356). Der Erwartungshorizont beschreibt hingegen das, was nicht ist, sondern erst in der Zukunft eintreten könnte. Die Erwartungen lassen sich dabei zum Teil aus den Erfahrungen ableiten, ebenso aber auch aus Wünschen, Hoffnungen, Sorgen oder Ängsten. Erwartungen werden dabei nicht direkt in Erfahrungen überführt, denn diese betreffen das Zukünftige und jene das Vergangene. Dabei kann die Erfahrung aber auch nachträglich verändert werden, z.B. durch neue Perspektiven.

25 In meiner Arbeit betrachte ich die Teilsynonyme Sympathie, Nächstenliebe, Freundschaft und Vertrauen. Zu den Akteur:innen zählen für mich auch die wissenschaftlichen Autor:innen, welche Positionen und Handlungen von Alltagsakteur:innen systematisieren.